

Vom Erz zum Stahl

Werksbesichtigung der Salzgitter Flachstahl GmbH

Treffpunkt war Donnerstag, 12. April 2018, vor dem Besucherzentrum der Salzgitter AG. Gemeinsam gingen wir ins Gebäude wo es einen Überblick über die besondere Geschichte und Bestandteile des Hüttenwerks gab. Die Begrüßung wurde vorgenommen durch Herrn xxx, der auch die Führung mit uns macht und dem Hinweis jetzt gleich einen Film über das Unternehmen zu sehen. Der Film beginnt mit den Worten: „Stahl dieser zeitlose Werkstoff ist aus unserer modernen Welt nicht wegzudenken“. Dieser sehenswerte Film kann von jedem Interessierten bei youtube angeschaut werden unter folgender Adresse: <https://www.youtube.com/watch?v=TIzBHqpygag>

Nach Ende des Films und bevor es in den Bus ging, gab es Helm und Audiogerät sowie einen Blendschutz und Sicherheitshinweise. Es wurde zur Eile gebeten, da der Hochofenabstich bereits im Gange ist. Im Bus gab es eine kurze Einführung und Vorstellung des Unternehmens wobei es um den Prozess der Stahlherstellung von der Erzeugung des Roheisens bis zur Herstellung von Halb- und Fertigprodukten in den Betriebsteilen ging. Das Geschilderte wollten wir auf dem zehn Quadratkilometer großen Werksgelände (1000 Fußballfelder) sehen. Nach kurzer Fahrt sind wir beim Hochofen angekommen und legen den Rest der Strecke im Gebäude bis zur Abstichstelle zu Fuss zurück.

Hellrot glühendes Roheisen fließt wie Wasser

Mit oh wie schön wurde der bereits begonnene Hochofenabstich beäugt – das Anbohren des Abstichloches war schon erfolgt, es ging bereits auf das Ende und das baldige Verschliessen hin. Spektakulär sah das Spritzen des Eisens aus – wie bei einem Vulkanausbruch. Durch Sichtfenster verfolgten wir das Einfließen des Roheisens in Transportwaggons, sogenannte Torpedopfannenwagen bei einer Temperatur von 1450 Grad. Es können pro Tag bis zu 14.000 Tonnen Roheisen produziert werden. Hoch moderne Umweltschutzmaßnahmen schaffen bessere Arbeitsbedingungen am Hochofen. Es sind schon gigantische Energien, die man in Salzgitter souverän beherrscht. Und nicht nur das – Energie ist hier betriebswirtschaftliches Kapital und wird aus eigenen Prozessen gewonnen und wieder eingesetzt.

Wie in einer Küche beim Suppe kochen: Die Zutaten machen Roheisen zum Stahl

Riesige Konverter im Stahlwerk erhalten Energie aus Gasturbinen vom werkseigenen Kraftwerk, das aus Gasen der Kokerei gespeist wird. Den Konvertern wird sortierter Schrott hinzugegeben. Zusammen mit dem flüssigen Eisen aus den Hochöfen und den Zutaten aus der „Küche“ der Stahlkocher entsteht Stahl, wie ihn der Kunde wünscht. Die „Töpfe“ sind groß wie Gartenhäuser und ein Konverterofen hat die Dimension eines Zweifamilienhauses.

Plattwalzen mit Lichteffekten, Wasserdampf, Zischen und Rumpeln haben wir nur im Film erlebt. Das Walzwerk lief nicht wegen Reparaturarbeiten. So blieb uns nur die Fantasie ... rotglühende Barren – Brammen genannt – wärmen die Gesichter auf der Besuchergalerie, von der aus man den Weg des Stahls im Warmwalzwerk mitgeht. Immer wieder verdampft mit Zischen das Wasser aus geschlossenen Kreisläufen. Hausgroße Walzgerüste formen aus den rotglühenden Brammen nach 600 Metern ein dünnes Band, das als Coil aufgewickelt wird. Das Endprodukt sahen wir auf dem Gelände. Eine sehenswerte, gelungene Führung.

gez. Rainer Mann